

DIGITALE TRANSFORMATION Mählmann Gemüsebau feat. traceNET & PECS

Pilotstart: Q4 2024 – Testinstallation einer Linie zur Machbarkeitsprüfung

Projektstart: Q1 2025 – Installation & Konfiguration der Infrastruktur (Terminals, Schnittstellen, LAN-Infrastruktur, WLAN etc.)

Produktivnahme: Juni 2025 – Auslotung weiterer Anforderungen & Möglichkeiten

Mählmann Gemüsebau, einer der größten Gemüseproduzenten Deutschlands, erkannte 2024 die Notwendigkeit, die Rückverfolgbarkeit seiner gesamten Produktpalette zu verbessern. In Zusammenarbeit mit activeIT startete das Unternehmen eine umfassende digitale Transformation, die weit über das Thema „Traceability“ hinausgeht. Im Interview mit Mählmann Gemüsebau (Tim Frye – Head of IT & Strategischer Projektmanager & Johann Hülsmann – Operativer Projektmanager) erfahren Sie mehr über Entscheidungen, Herausforderungen, Fortschritte und warum dieses Projekt niemals abgeschlossen sein wird.



ZIELE

-  Erhöhung der Transparenz der gesamten Wertschöpfungskette
-  Effizienzsteigerung
-  Langfristige Wettbewerbsfähigkeit
-  Arbeitsentlastung
-  Reduktion von Fehlern

LÖSUNGEN

-  ERP-System für Lebensmittel produzierende Unternehmen mit Schwerpunkt auf Frischwaren (Obst & Gemüse)
-  Zentrales System für Mitarbeiter:innen, Produktionsperformance & Maschinensteuerung
-  Mobile Ergänzung für traceNET & PECS für Android & iOS Geräte
-  Echtzeit-Überblick über alle Prozesse & Vorgänge im Unternehmen

NEUEINFÜHRUNG EINES ERP-SYSTEMS ODER “DIE SUCHE NACH DER RÜCKVERFOLGBARKEIT“

Mit der Implementierung des ERP-Systems traceNET und des Produktions-Effizienz-Kontrollsystem PECS startete Mählmann Gemüsebau das größte EDV-Projekt in der mittlerweile 42-jährigen Geschichte des Familienunternehmens. Wo früher diverse Insellösungen und fehleranfällige, manuelle Abläufe den Arbeitsalltag bestimmten, sorgt nun ein übergreifendes System für erhöhte Transparenz, Fehlerreduktion, Effizienzsteigerung und langfristige Wettbewerbsfähigkeit.



Mählmann Gemüsebau GmbH & Co. KG
Im Siehenfelde 13
49692 Cappeln
Deutschland
www.maehlmann-gemuesebau.de

- einer der größten Gemüseanbauer Deutschlands
- Seit 1983
- Familienbetrieb in zweiter Generation
- Von Broccoli & Eisbergsalat über diverse Kohlsorten & Sellerie bis hin zu Buschbohnen & Pak Choi



Johann Hülsmann (li), Tim Frye & traceNET im Hintergrund

Tim Frye: Der treibende Gedanke hinter der Neueinführung eines ERP-Systems war die Rückverfolgbarkeit unserer Produkte ab Feld bis hin zum Kunden, in unserem Fall der ELO eG. Um den Weg unserer Produkte durch die Lieferkette zu dokumentieren, kamen bisher handschriftliche Notizen zum Einsatz, die an die jeweiligen Paletten geheftet wurden. Das führte dazu, dass die gewünschte Rückverfolgbarkeit irgendwann verloren ging. Also begaben wir uns auf die Suche nach Softwareanbietern, die das Thema Rückverfolgbarkeit in der Lebensmittel-industrie, speziell im Bereich Obst und Gemüse, abdecken. Zunächst blieb unsere Suche erfolglos, da es keine spezialisierte Rückverfolgbarkeits-Software für unsere Branche gab. Das wollten wir ändern.

Wir luden fünf ausgewählte Softwarehersteller zu uns in den Betrieb ein, führten Interviews, machten Workshops und Prozessaufnahmen. Beim Auswahlverfahren stellte sich schnell heraus, dass activeIT im Gegensatz zu den anderen Softwareherstellern ein grundlegendes Verständnis im Bereich Obst und Gemüse hat. Zunächst entschieden wir uns aber, mit einem anderen Hersteller weiter in die Tiefe zu gehen. Dabei stellten wir rasch fest, dass dieses große Unternehmen zwar über umfangreiche Zeit- und Personalressourcen verfügte, nicht aber auf unsere dynamischen Prozesse eingehen kann. Daraufhin vertieften wir die Zusammenarbeit mit activeIT. Dank ihres Branchenwissens im Bereich Gemüseanbau verliefen die Workshops wesentlich effizienter und mit minimalem Erklärungsbedarf, was uns schließlich davon überzeugte, das Projekt „Rückverfolgbarkeit“ mit activeIT umzusetzen. In der darauffolgenden Projektphase haben sich dann neben der Rückverfolgbarkeit auch viele andere Möglichkeiten ergeben, um unsere Prozesse zu verbessern.

PROJEKTTABLAUF & ZUSAMMENARBEIT MIT activeIT?

Tim Frye: Unser Projektablauf ist sehr dynamisch und schnell, dank der Arbeit, die wir im Vorfeld geleistet haben. Wir haben ein klassisches sechs Säulen-Prinzip entwickelt, an das wir uns aber nicht immer strikt gehalten, sondern flexibel reagiert haben. Für den weiteren Projektablauf planen wir nicht detailliert ein Modul bis zum Jahresende, sondern wir erstellen gemeinsam mit activeIT CEO Marko Klein eine Roadmap. Diese legt die Themen des kommenden Jahres fest und priorisiert die Meilensteine. Natürlich gibt es auch hier immer wieder Verschiebungen von Prioritäten, ähnlich zum Beginn des Projekts. Genau diese Flexibilität und das Vorziehen oder Zurückstellen von Meilensteinen aufgrund diverser Erkenntnisse macht alles so dynamisch und effizient. Deshalb – und vor allem auch wegen der intensiven Vorarbeit – sind wir in rasender Geschwindigkeit dort angekommen, wo wir jetzt stehen.

Johann Hülsmann: Auch in Bezug auf den Support fühlen wir uns bei activeIT sehr gut aufgehoben. Im Tagesgeschäft auf dem Feld erkennen

wir schnell, was gut funktioniert und was nicht. Bei auftretenden Fehlern kontaktieren wir activeIT, die sofort dafür sorgen, dass unser Betrieb reibungslos weiterläuft. Die Kommunikation ist nahezu perfekt. Tim Frye und Andreas Reiterer (traceNET Head of Consultant) managen Spitzenbelastungen hervorragend, indem sie schnell entscheiden, was technisch machbar ist. Wenn wir zu viele Anforderungen haben, finden wir gemeinsam schnell wieder den richtigen Weg.

PROJEKTFORTSCHRITTE & HERAUSFORDERUNGEN?

Tim Frye: In einem Projekt dieser Größenordnung erlebt man viele Höhen und Tiefen. Zu Beginn waren die Fortschritte klein, da wir das System an der Basis installieren mussten. Eine der größten Herausforderungen war die digitale Abbildung der Ernteprozesse vom Feld bis zur Produktionsstätte Mählmann oder direkt zur ELO. Dafür gab es, wie bereits erwähnt, keine fertige Lösung. Gemeinsam mit activeIT haben wir diese Herausforderung gemeistert, indem wir viele theoretische Überlegungen mit praktischen Erfahrungen am Feld abgeglichen und in die Module implementiert haben.

Dann gibt es natürlich die neuesten Herausforderungen und Meilensteine, wobei wir in den letzten paar Monaten mehr erreicht haben als in den Monaten zuvor, in denen viel Vorarbeit geleistet wurde. Der Rollout der neuesten Meilensteine hat einen wahren Digitalisierungsschub mit sich gebracht, was sehr motivierend ist – das macht richtig Spaß!

EMOTIONALE ASPEKTE?

Tim Frye: Projektfortschritte gibt es auf technischer, prozesstechnischer und auch auf emotionaler Ebene. In manchen Phasen sind Fortschritte weniger sichtbar, was sehr frustrierend sein kann. Obwohl man keine unmittelbaren Verbesserungen sieht, wird im Hintergrund aber intensiv weiterentwickelt und getestet. Erst beim Rollout erkennt man den großen Sprung nach vorne. Daher ist es wichtig, dranubleiben und sich nicht von Rückschlägen entmutigen zu lassen, denn die Erfolge überwiegen meist die Tiefschläge, was sehr motivierend ist und einen dadurch auch emotional voranbringt.

REAKTION DER MITARBEITER:INNEN AUF DIE EINFÜHRUNG DER DIGITALEN PROZESSE?

Johann Hülsmann: Zu Beginn gab es Skepsis gegenüber den neuen Prozessen. Aber am Beispiel der LKW-Fahrer:innen merkten wir schnell, dass sich durch die neuen, klaren Strukturen die Fehlerquote drastisch reduzierte. Früher mussten Lieferscheine händisch geschrieben werden und die LKW wurden von verschiedenen Leuten beladen. Das führte natürlich zu Fehlern. Heute ist jede:r Fahrer:in nur für seinen oder eben ihren LKW zuständig und muss lediglich die digitalen Ladelisten abschicken. Dies reduziert den Papierkram und erleichtert die Arbeit. Die anfängliche Skepsis wandelte sich bald in Akzeptanz und Begeisterung. Unsere Mitarbeiter:innen kamen auf uns zu und fragten, wann die digitalen Prozesse nun endlich auch in ihren Hallen eingeführt werden, um dort ebenfalls Fortschritte zu erzielen. Spätestens da wussten wir, dass die Umstellung gut angekommen ist.

Tim Frye: Unsere Mitarbeiter:innen haben insgesamt gut mitgezogen, auch als Anfang des Jahres die traceNET GO! App eingeführt wurde. Parallel dazu lief auch noch unser altes System für diverse Tests, was zusätzlichen Aufwand für unsere Vorarbeiter:innen auf dem Feld bedeutete. Ihr klares Feedback half uns, diese Prozesse zu verbessern. Im Juni haben wir vollständig auf die GO! App umgestellt, was reibungslos verlief. Unser Personal hat aktiv zu diesem Erfolg beigetragen.

DATENQUALITÄT UND DIE VEREINHEITLICHUNG VON PROZESSEN?

Tim Frye: Was wir noch verbessern müssen, ist die Datenqualität und das Verantwortungsbewusstsein in unseren Produktionsbereichen. Zukünftig planen wir, pecsLINE mit unserer Lohnkostenabrechnung zu verknüpfen. Derzeit werden diese Daten manuell in PECS eingegeben, also sollten sie sich auch zu 100 % darin widerspiegeln. Leider gibt es hier noch Inkonsistenzen, darum ist es sehr wichtig, das Bewusstsein für Datenqualitäten zu erhöhen und unsere Vorarbeiter:innen besser zu schulen, damit sie genau wissen, worauf sie achten müssen.

Unser großes Ziel ist es, klare und einheitliche Prozesse zu etablieren. In unserem Unternehmen gibt es viele Fachexperten und -expertinnen für verschiedene Kulturen, die eine genaue Vorstellung davon haben, wie ihre Prozesse ablaufen sollen. Bei Eisbergsalat ist dieser Prozess ein anderer als bei Broccoli oder Feldsalat. Unser

Ansatz ist es, alle Kulturen digital zu erfassen und sicherzustellen, dass der entwickelte Prozess für all diese Kulturen einheitlich anwendbar ist. Dafür muss man unter Umständen einer Kultur zwei Prozessschritte hinzufügen, um bei allen anderen einen Prozessschritt wegnehmen zu können, was insgesamt zu einer erheblichen Vereinfachung und Effizienzsteigerung im gesamten Betrieb führt. Diese Vereinheitlichung ermöglicht es auch, dass z.B. ein Vorarbeiter bei einem Wechsel der Kultur keinen neuen Prozess erlernen muss. Die Strukturen bleiben klar und skalierbar, was einen entscheidenden Faktor für dieses Projekt darstellt.

SOLL UND IST BEI traceNET?

Tim Frye: Aktuell haben wir in etwa 80% der Wertschöpfungskette in traceNET implementiert, wobei wir die 100% nie erreichen werden, da es immer wieder technische Innovationen oder neue Marktanforderungen geben wird. Das Projekt wird somit nie ein Ende haben. (lacht)

Was wir aus aktueller Sicht aber noch verbessern können, ist an der einen oder anderen Stelle ein paar Klicks einzusparen oder die GUI anzupassen. Auch die bereits erwähnte Datenqualität die noch nicht ganzheitlich gelebt wird, ist ein Thema.

Johann Hülsmann: Das stimmt, aber man darf nicht vernachlässigen, dass es für unsere Mitarbeiter:innen eine große Umstellung war und ist, vor allem für ältere Vorarbeiter:innen. Sie hatten anfangs Probleme damit, ihr mobiles Endgerät zu entsperren, jetzt kommen sie aber gut mit der GO! App zurecht.

SOLL UND IST BEI PECS?

Tim Frye: Wir haben in etwa 90 % davon erreicht, was wir uns mit PECS vorgenommen hatten. Auch hier war viel Vorarbeit nötig – die Vorbereitung der Hallen und Linien, WLAN-Ausleuchtung, LAN-Infrastruktur, diverse Schnittstellen, stabile Touch Panel PCs, die Hochdruckreinigern standhalten und so weiter. Bis wir das perfekte pecsLINE Terminal in unseren Hallen hatten, dauerte es Monate. Seit März sind nun auch die Checkweigher integriert, damit wir das pecsLINE Modul wie vorgesehen nutzen können, obwohl wir aktuell noch nicht auf den vollen Funktionsumfang des Moduls zugreifen. Bei der Erfassung von Benutzer- und Leistungsdaten sind wir derzeit an weiteren Entwicklungen tätig. Das Thema Etikettendruck haben wir aktuell zurückgestellt, da es eine aufwendige Stammdatenpflege erfordert, die noch nicht vollständig ausgereift ist und in die auch die ELO eG eingebunden ist. Vorbereitend dazu ist auch die Infrastruktur und Ausstattung ein großes Thema, sowie auch der Prozess mit unseren Saison-Arbeitskräften – auch im Zusammenspiel mit pecsTIME.

Die Integration von pecsTIME war übrigens auch einer der eingeschobenen Zwischenschritte, der sich aus dem akuten Bedarf nach Leistungserfassung ergab und so unserem Projekt eine weitere dynamische Komponente verlieh, da dadurch weitere digitale Prozessschritte möglich wurden.

Unser Ziel ist es, eine Art „Gemüsebau-Franchise-Betrieb“ zu erschaffen, bei dem alle Module und Funktionen von PECS integriert sind und alle Linien so einfach wie möglich gestaltet werden, damit Mitarbeiter:innen die Maschinen mit minimaler Einarbeitungszeit in verschiedenen Sprachen bedienen können. Der Vorarbeiter, die Vorarbeiterin, wird zur Kontrollinstanz, die sicherstellen muss, dass die richtige Folie und das richtige Etikett verwendet werden. Alles andere, die Stammdaten und andere Druckinformationen, kommen direkt aus dem ERP-System.

HIGHLIGHTS UND MESSBARE WERTE?

Johann Hülsmann: Das Beste an PECS aus praktischer Sicht ist, dass man nun bei jedem Auftrag auf einen Blick sehen kann, wie viele Packstücke „gültig“ und wie viele „ungültig“ sind. Dadurch wird erstmals veranschaulicht, welche Qualität die Rohware mit sich bringt, die durch unsere Produktion geht. Früher wurde oft den Vorarbeiter:innen in den Hallen die Schuld an einer schlechten Performance gegeben. Jetzt können wir klar nachvollziehen, wer tatsächlich für Ausschuss und schlechte Rohware verantwortlich ist. Dieser strukturierte Ablauf entlastet unser Personal auch mental, da sie nicht mehr für die Fehler anderer geradestehen müssen.

Tim Frye: Mit dem Zusammenspiel zwischen traceNET und den PECS-Modulen, sei es TIME, ACTIVITY oder LINE und der LiveApp, die wir auch im Einsatz haben, erschaffen wir zum ersten Mal wirklich messbare Werte. Jetzt müssen wir lernen damit umzugehen und herauszufinden, wie wir diese Daten bestmöglich nutzen können. Klar hatten wir zuvor auch diverse Daten, aber mit traceNET und PECS schaffen wir klare Daten, klare Zahlen und klare Fakten und können unser Controlling auf eine ganz neue Ebene heben. Beispielsweise haben wir, seit wir pecsLINE in den Hallen integriert haben, erkannt, dass wir im Bereich Zeit- und Kosteneinsparung ein sehr großes

Potenzial haben. Das ist uns zuvor nicht bewusst gewesen, weil wir keine klaren Performance-Daten dazu besaßen. Das ist auch einer der großen Faktoren, für den Erfolg von PECS. Zwölf Wochen nach Produktivstart können wir bereits sehr viele Erkenntnisse ziehen.

Auch unsere bisherigen KPIs müssen hinterfragt werden. Was sind unsere messbaren Werte für entsprechende Linien, für entsprechende Zeiten, für entsprechende Aufträge? Was ist der Sollwert? Wenn es besser als Soll ist – perfekt! Wenn es weniger als Soll ist – warum? All diese Dinge gilt es jetzt mit allen erfassten Daten zu eruieren, auszuwerten und damit die Unternehmenssteuerung noch besser zu machen.

Johann Hülsmann: Die Transparenz, die wir nun durch traceNET und PECS haben, gibt uns Einblicke, die wir vorher nicht hatten. Durch pecsACTIVITY ist die Masse an Personal nun auf einen Klick nachvollziehbar. Wir sehen genau und schön aufgelistet, wie viele Leute in welchen Abteilungen arbeiten, können analysieren, wie hohe Personalkosten zustande kommen und hinterfragen, warum in bestimmten Bereichen so viel Personal eingesetzt wird. Das macht die Dinge greifbarer und ermöglicht es uns, gezielte Fragen zu stellen und damit Prozesse zu optimieren.

ZUKUNFT UND BIG DATA?

Tim Frye: Mit der Automatisierung wollen wir keine Arbeitsplätze abbauen, sondern Ressourcen effizienter nutzen. Die Mitarbeiterin, die vor der Automatisierung jeden Tag zwei Stunden lang Excel Tabellen befüllt hat, hat nach der Automatisierung 10 Stunden pro Woche mehr Zeit, die sie für sinnvolle neue Aufgaben nutzen kann.

In Zukunft wollen wir alle Unternehmensdaten strukturiert den Abteilungen zur Verfügung stellen – von Performance-Daten über Top-Kulturen und Top-Kunden bis hin zu Top-Leistungen. Wo haben wir die geringsten Lohnkosten bei gleichzeitig größter produzierter Menge? Lohnt es sich, diese Kultur noch anzubauen? Anhand der gesammelten Daten können wir diese Fragen und noch viele mehr beantworten.

Unser Fokus liegt darauf, visionär zu sein und zu planen, wie wir in den nächsten Jahren unseren Marktanteil ausbauen können. Dabei geht es darum, unsere Unternehmensprozesse zu modernisieren und Markt- und Kundenanforderungen im Blick zu behalten. Letztendlich treiben der Kunde und die Kundin den Lebensmittel-einzelhandel, obwohl es manchmal umgekehrt ist, aber grundsätzlich bestimmen die Konsumierenden. Wenn diese in Zukunft wissen möchten, woher ihr gekauftes Gemüse stammt und dies per QR-Code prüfen wollen, müssen wir darauf vorbereitet sein, um uns unseren Platz am Markt zu sichern.



Johann Hülsmann & Tim Frye an einer Linie mit Touch Panel und PECS Oberfläche

DIE ZUSAMMENARBEIT MIT MÄHLMANN AUS DER SICHT VON activeIT

Christopher Immervoll (PECS Head of Consulting): Die Zusammenarbeit verläuft sehr partnerschaftlich: Wir hören uns die Ideen von Mählmann an, Mählmann wiederum hört sich unsere Vorschläge an – und daraus entsteht gemeinsam ein Lösungsansatz. Auch für uns ist das ein Gewinn, denn durch diesen Austausch erhalten wir wertvolle Anforderungen und Input, die zur Weiterentwicklung des PECS-Funktionsumfangs beitragen.

Die Koordination, Kommunikation und das gesamte Projektmanagement laufen dabei zentral über Tim Frye. Dass dieser Ansatz essenziell ist, wissen wir schon lange – und bei Mählmann hat sich erneut gezeigt, wie gut er in der Praxis funktioniert.

Andreas Reiterer (traceNET Head of Consulting): Bei Mählmann merkt man deutlich, dass die Digitalisierung sehr konsequent und mit hohem Tempo vorangetrieben wird. Für uns hieß das manchmal, erst einmal Schritt zu halten. Letztlich war genau dieses Tempo aber ein Vorteil für das Projekt – die erreichten Erfolge zeigen, dass es sich gelohnt hat, mitzuziehen.

Georg Josl (Key Account Manager): Wenn wir uns alle gemeinsam an einen Tisch setzen, kommt es meist zu sehr guten Lösungsansätzen, die unsere Developer – allen voran Christopher und Andreas – dann für Mählmann umsetzen. Das Projektmanagement funktioniert dementsprechend auf zweierlei Ebenen gut: einerseits in Bezug auf kurzfristige Einmeldungen, andererseits haben wir durch die stetige Kommunikation auch die großen Ziele und Innovationen immer im Blick.

VOR-ORT TERMINE: HERAUSFORDERUNGEN VERSTEHEN – LÖSUNGEN ENTWICKELN

Andreas Reiterer: Um die großen Ziele im Blick zu haben, sind Vor-Ort Termine essenziell. Diese sind immer eine Mischung aus Entwicklerarbeit und Einblicken in die Arbeitsabläufe bei Mählmann.

In der Theorie kann man sich vieles vorstellen – aber erst vor Ort wird deutlich, wie die Abläufe tatsächlich funktionieren, ob am Feld oder in der Halle. Dort verstehe ich viel besser, warum zum Beispiel die traceNET GO! App beim Scannen der Paletten in einem bestimmten Moment nicht reagiert.

Genauso wichtig ist es, zu wissen, wie es in einer Halle ungefähr aussieht, damit ich dann auch weiß, wovon geredet wird, wenn es dort, in welchem Bereich auch immer, Probleme gibt. Deswegen sind Vor-Ort Termine sehr wichtig.



Georg Josl, Key Account Manager bei activeIT

EINBINDUNG & MOTIVATION = ERFOLG

Christopher Immervoll: Was für das Personal von Mählmann besonders wichtig ist, ist die persönliche Verbundenheit mit dem Projekt – sie ist entscheidend für die Akzeptanz eines neuen Systems. Deshalb gilt es, die Menschen, die täglich damit arbeiten, möglichst früh einzubinden und aktiv mitzunehmen.

Was man an diesem Projekt auch sieht, ist, dass Mählmann sehr motiviert ist, sich stetig zu verbessern und weiterzuentwickeln. Nicht nur, weil sie es müssen, sondern aus eigener Motivation. Das merkt man sofort – und das macht dann auch umso mehr Spaß.

Georg Josl: Bei Mählmann geht es sehr viel um Datenauswertung, um Prozessoptimierung und um stetige Verbesserung. Das macht die Zusammenarbeit sehr spannend – vor allem, weil man merkt, dass Tim, Johann und ihr Team sich wirklich Gedanken machen und aus eigenem Antrieb heraus fragen und handeln. Das sagt auch sehr viel über die Unternehmenskultur bei Mählmann aus.

Christopher Immervoll: Man merkt, dass die Leute Spaß an ihrer Arbeit haben und das macht auch uns Spaß. Abgesehen davon ist Mählmann einer unserer Best-Case-Kunden, weil durch die enge Zusammenarbeit auch PECS kontinuierlich weiterentwickelt wird.

PECS & traceNET WACHSEN MIT MÄHLMANN

Christopher Immervoll: Bei PECS gab es durch das Mählmann Projekt zahlreiche Prozessoptimierungen – z. B. in Bezug auf das Linienleiter-Handling und die dadurch vereinfachte Registrierung, das Blockierungsthema, bei dem Mitarbeiter:innen angeleitet werden, pecsLINE aktuell zu halten, oder die Mehrsprachigkeit an allen Touch Clients – sind da nur ein paar Beispiele.

Andreas Reiterer: Das ist auch bei traceNET so, insbesondere bei traceNET GO!, da rund 90 % der Mitarbeiter:innen ausschließlich mit dieser App arbeiten. Im Laufe des Projekts sind zahlreiche neue Funktionen hinzugekommen: etwa das palettengeführte Lager, der komplette Ablauf auf dem Feld mit Abarbeitung von Aufträgen, der Mitarbeiterzeiterfassung, Stundenlohn-Abarbeitung oder Akkord-Abarbeitung.

Darüber hinaus wurden neue Schnittstellen zu externen Systemen geschaffen, wo Erntedaten und Akkordinformationen für die Personalverrechnung verarbeitet werden. Insgesamt haben wir in diesem Bereich sehr viel umgesetzt und die App entscheidend weiterentwickelt. Die größte Herausforderung bestand darin, die enorme Datenlast zuverlässig zu bewältigen. Doch es funktioniert – wenn auch mit ein paar grauen Haaren mehr. (lacht)



Andreas Reiterer & Christopher Immervoll von activeIT

YOU GOT FOOD? WE GOT SOFTWARE!



www.active-it.at

Produktionssteuerung & -planung
Fruchtimport & Reifeplanung
Mobile Lösungen | LiveApp | BI



activeIT
Software & Consulting GmbH

Premstätter Straße 165 | A-8054 Seiersberg-Pirka | sales@active-it.at | +43 316 23 12 01